

## Begriff des Tages

### Beringer

Drei Beringer hat der Nabu Winnenden: Werner Fleischmann, Rainer Siegle und Heinz Bechtel. Sie sind ausgebildet und dürfen im Auftrag der Vogelwarte Radolfzell die jungen, flauschigen Steinkäuze mit einem Ring kennzeichnen.

## Kompakt

### Junge Themen im Gemeinderat

**Winnenden.** Ein Bericht des Jugendgemeinderats, eine Änderung im Wahlverfahren und der Richtlinien für das Gremium sind der Auftakt der Gemeinderatssitzung am Dienstag, 22. Februar, um 18 Uhr im Saal des Rathauses. Anschließend berät das Gremium den Ausbau der Ganztagsbetreuung für Kindergartenkinder. Weiter sollen die Einzugsbereiche für Grundschulen geändert werden und dann stehen unter anderem drei Bebauungspläne auf dem Programm: für das Gebiet „Am Schloßle“ in Höfen, für die „Schmiede II“ in Hertmannsweiler und für die Bahnhofsvorstadt.

### Circus Piccolo gastiert vier Tage im Stadtgarten

**Winnenden.** Das Zeit des Zirkus Piccolo wird von Donnerstag, 24., bis Sonntag, 27. Februar, im Stadtgarten an der Albertviller Straße aufgeschlagen. Täglich um 16 Uhr präsentiert die Familie Riedesel aus Plüderhausen mit René den „jüngsten Tempo-Jongleur“ Baden-Württembergs. Nach den Vorstellungen dürfen die Kinder auf Ponys reiten. In der Show treten Musikclowns, Seiltänzer und andere Akrobaten am Trapez, am Vertikalseil und mit Hula-Hoop-Reifen auf. Es gibt eine lustige Ziegendressur zu sehen, einen Feuerspucker und ein Mädchen, dessen Körper aus Gummi zu sein scheint.

### Christlicher Frauentreff mit Vortrag

**Winnenden.** Der Frauentreff „Alive“ lädt zu einem Abend mit Ursula Link ein. Sie ist Mutter von zwei Kindern und erzählt ihre Geschichte: wie die Begegnung mit dem Glauben sie aus Trauer, Verzweiflung und Not herausgeholt hat und sie seitdem ein lebensbejahendes Leben führt. „Vergebung für einen Mörder“ lautet der Titel ihres Vortrags am Donnerstag, 24. Februar, um 19.30 Uhr im Gemeindehaus der Volksmission, Schorndorfer Straße 45. Ursula Link ist auch schon in einer Sendung des Bibel-TV, „Hof und Himmel“, aufgetreten.

### Infoabend am Lessing-Gymnasium

**Winnenden.** Das Lessing-Gymnasium Winnenden lädt zum Informationsabend auf Mittwoch, 2. März, 19 Uhr, in die Aula ein. Vorgestellt werden unter anderem das Schulprofil im achtjährigen Bildungsgang, der Übergang von der Grundschule zum Gymnasium, Fremdsprachen und Naturwissenschaften sowie die außerunterrichtlichen Veranstaltungen.

# Komforthäuser für zuziehende Käuze

Der Nabu richtet den seltenen Vögeln Niströhren in bester Wohnlage und mit Marderschutz ein

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED  
MARTIN SCHMITZER

**Winnenden.**

Ein Kauz müsste man sein. So ein Steinkauz bekommt vom Nabu kostenlos eine nagelneue Wohnröhre mit Aussicht im Grünen. Nicht mal das Bett muss sich der Vogel selber machen, denn Rainer Siegle vom Nabu streut ihm flockige Hobelspäne ins Nest. 21 neue Steinkauznisthöhlen hat der Nabu in diesem Winter auf Obstbäumen aufgestellt, und jetzt hofft er auf Immigration, auf zuziehende seltene Vögel.

Die Steinkäuze sind wirklich selten geworden, vom Aussterben bedroht, sagt Werner Fleischmann vom Winnender Naturschutzbund Nabu. Die Natur gibt keine passenden Nisthöhlen mehr her für die Nachtvögel. Nur noch selten bleiben ganz alte Bäume mit größeren Aushöhlungen stehen in den Streuobstwiesen. Und wenn, dann passt die Höhle doch wieder nicht. Beispiel Heringshalde bei Hertmannsweiler: Da stehen ein paar schöne alte Apfelbäume. Einer ist schon richtig angefault und hat ein großes Loch im Stamm. Könnte da nicht ein obdachloser Steinkauz einziehen? So ganz natürlich? „Das macht der nicht“, sagt Rainer Siegle vom Nabu, „die Höhle ist hinten nicht geschlossen. Sie ist nicht geeignet.“ Überhaupt ist dieser Baum der einzige, der eine Höhle hat. Denn die meisten Stücklesbesitzer sägen angefaulte Bäume ganz schnell um und pflanzen wieder junge.

### Der Nabu baut schlüsselfertig und mit Sicherheitstechnik

Also fände so ein Steinkauzpaar überhaupt keine passende Immobilie mehr, gäbe es nicht den Nabu, der für Steinkäuze schlüsselfertige Fertighäuser mit modernster Sicherheitstechnik anbietet. Der Nabu hat von seinen Kunden, den Steinkäuzen, gelernt und baut genau so, wie die es wünschen.

Und das wäre: Eine Eingangsschleuse mit Marderschutz muss sein. Jedes neue Niströhr hat jetzt einen Eingang mit faustdickem Loch und dahinter noch eine Wand mit einem faustdicken Loch, das aber versetzt ist, dazwischen steht noch eine kleine Hürde aus Holz. Ein Marder kriegt vielleicht die erste Kurve, aber die zweite garantiert nicht mehr. Die Steinkäuze dagegen finden sich zurecht mit dem verwinkelten Zugang, und damit ist die Brut geschützt und überlebt einen Marderbesuch.



Jürgen Kromer, Umweltbeauftragter der Stadt, und Werner Fleischmann vom Nabu montieren eine Niströhre bei Hertmannsweiler.

Bild: Pavlovič

Werner Fleischmann hatte sich die Bäume und Äste für die Niströhren schon vorher ausgesucht und ging diese Woche gezielt auf sie zu: Armdicke waagrechte Äste müssen es sein. „Wir setzen die Niströhre oben auf den Ast mit der Öffnung zum Stamm“, erklärt Siegle. Das ist Zusatzkomfort für die Vögel. Denn die jungen Käuze können noch nicht fliegen, wenn sie zum ersten Mal aus der Nisthöhle krabbeln. Sie setzen sich dann auf den dicken Ast vor der Höhle, gucken runter ins Wiesental und bewegen zur Übung ihre Flügelchen. „Ästlinge“ heißen sie in diesem Stadium. Leicht fallen sie runter, aber sie klettern dann wieder selbst den Stamm hoch. Wenn die Höhle sich zum Stamm hin öffnet, finden sie wieder hinein. Der Nabu als Bauträger arbeitet schlichtweg kundenorientiert.

Die Nisthöhle selbst ist aus Naturholzleisten wie ein Fass zusammengebaut. Dachpappe dichtet ab. Mit Stahlbändern wird sie an den Ast gebunden und mit Aluminiumnägeln befestigt. Alle anderen Nägel würden den Baum schädigen oder zerstören.

Die künftigen Winnender Steinkäuze ha-

ben in diesem Jahr eine kleine Siedlung mit über 20 Niströhren bekommen. Finanziert wird das Projekt im Rahmen einer ökologischen Ausgleichsmaßnahme. Die Winnender Firma Häussler hat an der Linsenhalde groß neu gebaut und dabei Landschaft verbraucht. Zum Ausgleich muss sie irgendwo wieder mehr Natur herstellen. Häussler und der städtische Umweltbeauftragte Jürgen Kromer haben sich darauf geeinigt, dass die Firma unter anderem etwas für den Artenschutz tut. Sie gab das Geld für die Niströhren und der Nabu betreut das Projekt. Begleitet wird es auch vom Regierungspräsidium.

Erstmals stellen die Nabu-Leute Niströhren an der Heringshalde und am Himmelreich in Hertmannsweiler auf. „Es wird ein paar Jahre dauern, bis dort Steinkäuze einziehen“, sagt Werner Fleischmann. Rainer Siegle setzt seine Hoffnungen auf Fasanengärten in Leutenbach. Dort sind im letzten Jahr in der Nisthöhle Ltb37 vier Jungvögel aufgewachsen und vom Nabu beringt worden. Vielleicht bleibt einer in der Nähe seines Elternhauses und zieht in Winnenden ein.

Aber mit einem Steinkauzmädele rechnen die Nabuleute nicht. Die ziehen gerne weg von daheim. Letztes Jahr hat man welche aus Schwaikheim in Frankreich gefunden, erzählt Fleischmann. Nur die Buben bleiben in der Gegend und warten auf Mädele, die von auswärts zuziehen. Männer, so muss man vermuten, verteidigen ihr Revier, zumindest wenn sie Käuze sind.

### 129 Niströhren

Der Nabu Winnenden hat in den vergangenen fünf Jahren in **Schwaikheim** und **Leutenbach** 68 und 40 Niströhren für Käuze aufgebaut. Mit Winnenden sind es 129 Niströhren.

Die Vögel nehmen die Behausungen an und brüten ihre Jungen darin. **Seit 2005** hat der Nabu Winnenden **219 Jungvögel beringt**. Manche Röhren blieben bis jetzt leer. Aber in anderen wurden **zwei bis fünf Junge** groß.

## Unter uns

### Wenn der Hundemann gar nicht klingelt ...

VON MARTIN SCHMITZER



Der Hundefahnder hat gar nicht geklingelt, als er bei **Peter Friedrichsohn** am Haus war in der letzten Woche. Obwohl der Stadtrat daheim war. Offenbar hat der Hundefahnder ganz einfach sein Info-Blättle in den Briefkasten geworden und ist seines Weges gegangen. Das ist wohl nicht ganz im Sinne des Erfinders, und

deshalb trug Friedrichsohn die Episode im Gemeinderat vor. OB **Hartmut Holzwarth** hatte dazu eine praktische Frage: „Und? Wie ist das jetzt bei Ihnen? Haben Sie denn einen Hund?“ „Nein.“ Na also. Aber eine Frage bleibt: Bringt der Hundefahnder überhaupt etwas? Das dauert noch eine Weile: Zurzeit tragen die Fahnder ihre Adresslisten ins Rathaus, worauf angekreuzt ist, wo ein Hund wohnt. Aber ausgewertet sind diese Listen noch nicht. Der Hundefahnder hinterließ in Friedrich-

sohns Briefkasten einen Zettel der Stadt mit der Information: „Wenn Sie Ihren Hund innerhalb von vier Wochen anmelden, sieht die Stadt Winnenden von weiteren Maßnahmen ab.“ Diese Zettel wirken Wunder, denn Hundefreunde haben einen sicheren Instinkt für Gefahren. Stadtkämmerer **Jürgen Haas** berichtete, dass seit Beginn der Hundeerfassung in Winnenden bereits 70 Hundebesitzer ihre Lieblinge zur Steuer angemeldet haben. Das sind zehn Prozent mehr Steuerzahler.

Wenn die Stadt dann mal mehr Geld aus der Hundesteuer eingenommen hat, dann kann sie endlich nach ihren Straßenschildern gucken, zum Beispiel in der Uhlandstraße. Foto-Stadtrat **Werner Heinicke** war schon dort und hat ein völlig ausgebleichtes Schild fotografiert. Anderswo kamen ihm total schwarze Blechtafeln unter die Linse. Die hat er auch abgelichtet. Wo führt das hin? Unter uns gesagt: Die nächste Fotoausstellung im Rathausfoyer ist gesichert.

# RÄUMUNGS- VERKAUF

WEGEN  
UMBAU

vom 23.02. - 05.03.  
in Winnenden

Preise bis zu 60% reduziert!

START: Mittwoch, 23.02.2011

PUNKT 8:00 Uhr

Montag 21.2. wegen Vorbereitung geschlossen

Paulinenstr. 8 · Winnenden · Telefon 0 71 95/92 07 07

www.intersport-blessing.de